



1. Biotoptypen und ihre reale Vegetation

1.1 Vorbemerkung/ Methodik

Im Bereich des Gewerbe- und Industriegebietes der Stadt Wittlich (Süd-Erweiterung) und bis zu 100m darüber hinaus, wurden am 08.06.15 die Biotoptypen und ihre realen Vegetation erfasst. Es wurden charakteristische und wertgebende Gefäßpflanzen, soweit dies zum Aufnahmezeitpunkt möglich war, für die einzelnen Biotoptypen aufgenommen. Die Erfassungseinheiten wurden gemäß dem Biotopkataster Rheinland Pfalz (Stand 05/2012) gewählt.

Im Folgenden wird die reale Vegetation der vorgefundenen Biotoptypen anhand der aufgenommenen Arten beschrieben. Im Absatz Bewertung wird für den jeweils beschriebenen Biototyp in erster Linie erläutert, ob sogenannte substantielle Ausprägungen gefunden wurden (LökPlan „Biotopkataster RLP; Erfassung der schutzwürdigen Biotope; Allgemeine Angaben zum Biotopkataster“ 5/2012). Hierunter versteht man solche Biotope, die die in der o.g. Kartieranleitung geforderten qualitativen und quantitativen Anforderungen an ein nach §30 BNatSchG geschütztes Biotop (y-Biotope), an einen Lebensraumtyp des Anhangs I der FFH-Richtlinie (x-Biotope) oder an einen (weiteren) schutzwürdigen Biototyp (=> dem Biototypencode nachgestellter Zusatzcode xb) erfüllen. Zu den (weiteren) schutzwürdigen Biotopen zählen z.B. Biotope mit Vernetzungsfunktion (z.B. Hecken und Gebüsche ab 100m Länge), besonders reife (z.B. altholzreiche Wälder und Feldgehölze) oder besonders seltene (z.B. naturnahe Stillgewässer) Biotoptypen, die keiner der beiden zuvor genannten Schutzkategorien zugeordnet werden können.

Die Bewertung erfolgt in einer vierstufigen Skala (gering – mittel – hoch – sehr hoch).

Die Ergebnisse der Landesweiten Biotopkartierung wurden berücksichtigt, soweit sie zum Untersuchungszeitpunkt (6/2015) im LANIS des Landes eingepflegt waren.

Die Ergebnisse sind in Karte 1 (Biotoptypen) dargestellt.

1.2 Biotoptypen

1.2.1 Kleingehölze

BA1 – Feldgehölz (einheimische Baumarten)

Zwei kleinere Feldgehölze wurden im Norden nahe Wengerrohr ausgeschieden. In der Baumschicht wachsen Zitter-Pappel und Vogelkirsche aber auch Douglasien nehmen größere Bereiche ein. Die Strauchschicht ist meist gut entwickelt und besteht aus typische Arten wie Hasel, Sal-Weide und Schwarzem Holunder. Brombeeren treten lokal dominant auf. Im Unterwuchs finden sich, bedingt durch Nährstoffeinträge aus der Umgebung Brennesseln, Echte Nelkenwurz, Knaulgras und Glatthafer.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Dieser Biototyp fällt in keine der vorhandenen Schutzkategorien. In der weiteren Umgebung sind keine anderen Feldgehölze zu finden, so dass die Bedeutung dieser Feldgehölze, z.B. als Brutstätte oder Rückzugsraum für Vögel, vergleichsweise hoch ist. Da es sich um kleinere Gehölze mit einer Mischung aus einheimischen Baumarten und gebietsfremden Douglasien meist mittleren Alters handelt, wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.



BB2 – Einzelstrauch

Einzelne Sträucher sind selten, häufiger sind kleinere Gebüsche (s.u. BB9). Im Südosten findet sich ein einzelner Holunder-Strauch in einem Brachestreifen innerhalb eines Maisackers. Im Norden wächst an einem Wegrand ein einzelner Hartriegel.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Es handelt sich um heimische Gehölze, die in der ausgeräumten Landschaft zumindest etwas Struktur bieten und auch oft von Vögeln genutzt werden. Es wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.

BB9 (xb) – Gebüsche mittlerer Standorte

Auch Gebüsche mittlere Standorte sind in der ausgeräumten Agrarlandschaft nicht gerade häufig. Die Meisten haben nur geringe Ausdehnungen und liegen am Rand von Wegen oder Parzellengrenzen. Das größte Gebüsch (ca. 4.000m²) liegt ganz im Norden, in der Nähe der Ortschaft Wengerohr.

In den Gebüschern kommen selten einzelne Bäume wie Feld-Ahorn, Vogelkirsche oder Stiel-Eiche vor. Hauptsächlich sind sie jedoch aus Sträuchern aufgebaut. Hier sind Schlehe und Hartriegel am verbreitetsten, Weißdorn und Hunds-Rose kommen hinzu. Brombeeren bedecken zum Teil größere Bereiche der Gebüsche. Nährstoffeinträge aus der Umgebung werden zum Beispiel durch das lokal dominante Vorkommen der Brennessel, von Knautgras und Beifuß angezeigt.

Bewertung: mittlere / hohe Wertstufe

Dieser Biototyp fällt nur in einem Fall (s.o.) in eine der vorhandenen Schutzkategorien (Gebüsche sind ab 2500m² schutzwürdig). Die anderen Gebüsche sind nur kleinflächig ausgebildet und liegen zum Teil isoliert in Äckern. Gerade hier sind sie aber von Bedeutung als Trittsteinbiotop, besonders für Tiere. Da es sich zudem um standortgerechte Gehölze handelt, wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.

Das große Gebüsch fällt in die Kategorie „Schutzwürdig“ und bekommt die *hohe Wertstufe*.

BF1 - Baumreihe

Baumreihen liegen entlang von Straßen und Wegen, vorwiegend im nordwestlichen Teil des Gebietes.

Sie sind relativ jung (BHD oft < 20cm) und bestehen aus Linden, Mehlbeeren und Ebereschen. Lokal kommen einige Sträucher wie Schlehe, Hartriegel oder Rose hinzu. Die Krautschicht fällt sehr verschieden aus. Entlang der Straßen wird sie regelmäßig gemäht und ist somit dem Straßenbegleitgrün ähnlich. Hier wachsen schnittverträgliche Arten wie Glatthafer oder Weidelgras. Entlang von Feldwegen wird nur selten gemäht, so dass sich hier zum Beispiel Brombeeren, Acker-Kratzdisteln und Brennesseln ausbreiten können. Diese Arten dokumentieren auch den hohen Nährstoffreichtum am Rande der Äcker.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Aufgrund des jungen Alters der Bäume (s.o.) erhalten die Baumreihen die *mittlere Wertstufe*. Gerade innerhalb der Äcker sind sie ein wichtiges lineares und somit vernetzendes Element. (Erst ab 50cm BHD und 100m Länge werden Baumreihen als schutzwürdig erfasst.)



Abbildung 1: alter Birnbaum (BF4) bei Wahlholz (außerhalb Geltungsbereich)

BF2 - Baumgruppe

Eine kleine Baumgruppe wurde nur in der Nähe von Wahlholz im Osten erfasst. Hier stehen junge Fichten und Bruch-Weiden an einem Graben, der als Ablauf einer Versickerungsmulde dient (außerhalb des Geltungsbereichs).

Bewertung: mittlere Wertstufe

Die Baumgruppe bietet zumindest eine kleine Rückzugsmöglichkeit am Rande eines sehr großen Maisackers. Sie erhält die *mittlere Wertstufe*.

BF3 - Einzelbaum

Im Untersuchungsgebiet wurden drei Einzelbäume erfasst: Eine Fichte mittleren Alters südlich von Wengerohr, eine alte Pappel am Hof Braunenstein und eine alte Weide am ehemaligen Bahndamm.

Bewertung: mittlere / hohe Wertstufe

Je nach Alter und Baumart fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die Fichte ist eine nicht standortgerechte Baumart, liegt aber in eher ausgeräumter Umgebung. Daher bekommt sie die *geringe-mittlere Wertstufe*. Die Pappel ist zwar auch nicht heimisch, hat jedoch einen BHD von über 80cm und einige Baumhöhlen. Sie ist schon aufgrund ihres Alters und Umfangs deutlich wertvoller. Die Weide hat eine BHD von über 50cm und ist ebenfalls entsprechend wertvoll (z.B. für Höhlenbrüter, Insekten, ...). Diese beiden Bäume erhalten die *hohe Wertstufe*.

BF4 (xb) - Obstbaum

Im Gebiet stehen zwei einzelne Obstbäume. An dem ehemaligen Bahndamm südlich von Wengerohr steht ein Apfelbaum (BHD ca. 20-25cm) und westlich Wahlholz steht außerhalb des Geltungsbereichs eine alte Birne (BHD > 50cm).



Bewertung: mittlere-hohe / hohe Wertstufe

Je nach Alter fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die alte Birne erhält die *hohe Wertstufe* (weiterer schutzwürdiger Biotoptyp - xb), der geringer dimensionierte Apfelbaum die *mittlere-hohe Wertstufe*.

BF6 - Obstbaumreihe

Im Untersuchungsgebiet befinden sich zwei Obstbaumreihen, die beide außerhalb des Geltungsbereichs liegen: eine neu gepflanzte nördlich der neuen Autobahnzufahrt und eine etwas ältere in der Nähe von Wahlholz.

Die Bäume (Apfel, Zwetschge, Kirsche) bei Wahlholz sind schon etwas älter und haben Stärken von ca. 20cm BHD. Sie machen einen ungenutzten Eindruck (Obstbaumschnitt wäre fällig) und stehen auf einem ungenutzten Wiesenstreifen auf dem der Glatthafer dominiert. Die andere Obstbaumreihe ist frisch gepflanzt.

Bewertung: geringe-mittlere / mittlere Wertstufe

Je nach Alter fällt auch die Bewertung unterschiedlich aus. Die Baumreihe bei Wahlholz ist älter, hat daher einen höheren Strukturreichtum und bekommt die *mittlere Wertstufe*. Die neu gepflanzte Reihe hat aktuell einen geringeren Wert, kann sich aber bald positiv entwickeln. Sie bekommt die *geringe-mittlere Wertstufe*.

BM0 – Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen

Zwischen Wengerohr und der Baustelle der B 50neu wurden an mehreren Stellen (außerhalb des Geltungsbereichs) Gehölzstreifen neu angelegt.

Hier wurden in ehemaligen Äckern oder Brachflächen verschiedene heimische Sträucher und Bäume gepflanzt. So etwa verschiedene Ahorn-Arten, Eichen, Erlen, Vogelkirschen oder Eschen. An Sträuchern findet sich Hasel, Pfaffenhütchen, Schlehe und Rose. Am Boden sind die Pflanzreihen noch unbewachsen. Dazwischen wächst Glatthafer, Kratzdistel, Knaulgras, Krauser Ampfer oder Kriechender Klee, um nur einige zu nennen.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Da die Flächen ganz neu angelegt wurden (Bäume maximal 1,5 – 2 m hoch, fingerdick) ist der aktuelle Wert noch gering. Die Flächen können aber bald einen wichtigen Beitrag zur Biotopvernetzung leisten. Zur Zeit kann nur die *gering-mittlere Wertstufe* vergeben werden.

1.2.2 Grünland

EA0 - Fettwiese

Fettwiesen liegen fast ausschließlich im Gebiet zwischen Wengerohr und der Baustelle der B 50neu.

Es gibt genutzte und ungenutzte (Zusatzcode stl) Fettwiesen, welche wohl letztes und dieses Jahr noch nicht gemäht wurden, aber noch nicht als Brachen zu bezeichnen sind (vgl. EE0). Typische ist der hohe Grasanteil mit Glatthafer (besonders bei den Ungenutzten), Rotem Straußgras, Knaulgras und Honiggras. Selten sind hingegen weitere typische Wiesen-Arten wie Wiesen-Labkraut, Wiesen-Flockenblume oder Wiesen-Bärenklau. In den ungenutzten Wiesen kommt auch noch Rainfarn, Brombeere und Brennnessel hinzu. Insgesamt reicht die



Artenkombination aber nicht aus, um ein typisches Arrhenatheretum (EA1 s.u.) auszuscheiden. Einige Flächen sind auch gezäunt und werden wohl nachbeweidet.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Aufgrund der, für eine Glatthaferwiese, nicht typischen Artenzusammensetzung und der Dominanz einzelner Arten (Glatthafer, Straußgras, Honiggras), fallen die Fettwiesen in keine der möglichen Schutzkategorien und erhalten die *mittlere Wertstufe*. Gerade die ungenutzten Bereiche bieten aber einen wertvollen, weitgehend ungestörten Rückzugsraum für Tierarten in der rundherum intensiv genutzten Landschaft.

EA1 - Glatthaferwiese

Ebenfalls südlich von Wengerohr liegt außerhalb des Geltungsbereichs eine etwas besser ausgeprägte Glatthaferwiese.

Im Gegensatz zu den oben genannten Fettwiesen kommt in der Glatthaferwiese wenigstens noch lokal einige typische Kräuter wie Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Platterbse, Wiesen-Knautie oder gemeiner Hornklee vor. Die Verteilung dieser Arten ist aber so unregelmäßig, das kein FFH-Lebensraumtyp (Glatthaferwiese – 6510) ausgeschieden werden kann. Die Wiese macht auch einen ungenutzten Eindruck, was die Dominanz des Glatthafers erklären würde.

Bewertung: mittlere-hohe Wertstufe

Die Glatthaferwiese ist in der vorliegenden Form eher als artenarm einzustufen. Eine Zuordnung zum FFH-Lebensraumtyp 6510 ist nicht möglich. Daher wird hier die *mittlere-hohe Wertstufe* vergeben.

EB0 – Fettweide

Südlich von Wengerohr liegen zwei Flächen, die durch Beweidung geprägt sind.

Typische Arten der Weiden sind: Rot-Schwingel, Weidelgras, Rotes Straußgras, Gäseblümchen oder auch Weiß-Klee. Hinzu kommen aber auch sogenannte Weideunkräuter, die vom Vieh nur ungern verbissen werden. Dazu gehören hier Acker-Kratzdistel, Stumpfbältriger Ampfer und Brennnessel.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Die intensiv genutzten Weiden erfüllen nicht die Kriterien für eine der vorhandenen Schutzkategorien. Gelegentlich werden die Weiden wohl auch nachgemäht. Sie erhalten die *geringe-mittlere Wertstufe*.

EE0 – Grünlandbrache

Grünlandbrachen wurden an wenigen Stellen südlich Wengerohr ausgeschieden.

Ähnlich wie die ungenutzten Fettwiesen (vgl. EA0, stl) ist hier eine Grasdominanz (Glatthafer, Wolliges Honiggras) typisch, die durch das Brachfallen gefördert wird. Aber auch Hochstauden wie Brennnessel, Greiskraut oder Stumpfbältriger Ampfer und Brombeeren nehmen deutlich zu. Gelegentlich kommen einzelne Gehölze wie Weißdorn, Schlehe und Rose hinzu. Bei regelmäßigem Gehölzvorkommen wurde der Zusatzcode „tt“ für Verbuschung hinzugefügt.

Bewertung: mittlere Wertstufe



Dieser Biotoptyp ist vergleichsweise artenarm und nährstoffreich. Er bietet aber Lebens- und Rückzugsraum für die Fauna. Die aufkommende Verbuschung fördert die Strukturvielfalt. Daher wird hier die *mittlere Wertstufe* vergeben.

1.2.3 Gewässer

FD0 – stehendes Kleingewässer

Aus dem bestehenden Industriegebiet im Norden wird Regenwasser zum Teil in Rückhaltebecken und auch in kleine Mulden abgeleitet. An zwei Stellen haben sich so Kleingewässer gebildet (außerhalb des Geltungsbereichs).

An den steilen Ufern wächst zum Teil Rohrkolben, Flatter-Binse, Raue-Segge oder Flutender Schwaden.



Abbildung 2: Kleingewässer direkt am Industriegebiet

Bewertung: mittlere-hohe Wertstufe

Aufgrund der nicht naturnahen Ausbildung (insbesondere wegen der unnatürlich steilen Ufer) fallen die Kleingewässer hier in keine der vorhandenen Schutzkategorien (z.B. §30BNatSchG). Sie sind aber die einzigen Gewässer in der weiteren Umgebung, haben zumindest eine naturnahe Ufervegetation und bekommen daher die *mittlere-hohe Wertstufe*.

FN0 - Graben

Ein Graben verläuft entlang der ehemaligen B50 (inzwischen rückgebaut) und ein weiterer entwässert eine Versickerungs-Mulde bei Wahlholz (letzterer außerhalb des Geltungsbereichs).

Die Gräben sind sehr verschieden ausgeprägt. Der Ablauf der Mulde ist wohl nur periodisch mit Wasser gefüllt und war zum Kartierzeitpunkt trocken. Die Vegetation war nur schütter, es dominierte Honiggras. Der Graben an der rückgebauten B 50 hingegen war auch mit typischen Feuchtziegern wie Beinwell und Roter Lichtnelke bestanden. Hinzu kommen hier Nährstoffzeiger wie Kleb-Labkraut, Stumpflättriger Ampfer und Gemeines Rispengras.



Bewertung: mittlere Wertstufe

Aufgrund der Vernetzungsfunktion in der ausgeräumten Landschaft bekommen die Gräben die *mittlere Wertstufe*.

FS0 - Rückhaltebecken

Rückhaltebecken gibt es rund um das bestehende Industriegebiet südöstlich von Wengerohr. Nahe der neuen Autobahnauffahrt ist jüngst ein weiteres Becken entstanden. Alle liegen außerhalb des Geltungsbereichs.

Das Becken an der B 50neu wurde erst kürzlich angelegt. Die befestigten Ufer sind noch vegetationslos. Die älteren Rückhaltebecken im Nordosten sind hingegen geschottert und in einzelne Becken aufgeteilt. Hier hat sich schon eine, zum Teil geschlossene Vegetationsdecke gebildet. In selten überschwemmten Bereichen wachsen eher Wiesenarten wie Wiesen-Fuchsschwanz, Rot-Schwengel, Wolliges Honiggras oder Weidelgras. In anderen Bereichen kommen Feuchte- und Nässezeiger wie Rohr-Schwengel, Kröten-Binse, Rohrkolben oder Kriechender Hahnenfuß vor. Auf den Schotterkörpern kommen aber auch ruderale Arten wie Kratzdisteln, Gänsedisteln, Krauser Ampfer oder Rainfarn vor. In der eher lehmigen Versickerungsmulde bei Wahlholz kommt das Liegende Johanniskraut und der nicht gerade häufige Sumpfquendel vor. Insgesamt gesehen also ein vielfältiges Artenspektrum. In höher gelegenen Bereichen sind auch einzelne Gehölze wie Hartriegel, Weißdorn und Schlehe zu finden.

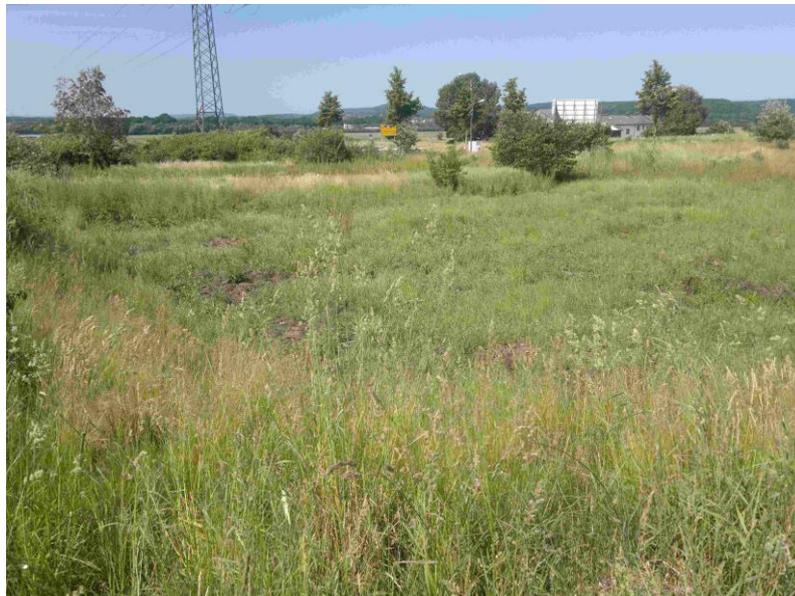


Abbildung 3: älteres Rückhaltebecken / Versickerungsmulde am Industriegebiet

Bewertung: geringe / mittlere Wertstufe

Das neue, vegetationslose und uferbefestigte Rückhaltebecken an der Autobahn erhält nur die *geringe Wertstufe*.

Die anderen Becken/Mulden weisen ein vielfältiges Mosaik an unterschiedlichen Kleinlebensräumen auf. Hier wird die *mittlere Wertstufe* vergeben.



1.2.4 Weitere anthropogen bedingte Biotope

HA0 – Acker

Äcker nehmen den größten Teil des Planungsraumes ein.



Abbildung 4: Maisäcker nehmen große Bereiche im Untersuchungsraum ein.

Auf den Äckern wird vor allem Mais (Biogasanlage südöstlich des Gebietes), Gerste, Weizen, Raps und Rüben angebaut. Durch die intensive Bewirtschaftung kommen Ackerwildkräuter nur in geringer Anzahl und vornehmlich in den Randbereichen vor. Typische Vertreter sind: Acker-Fuchsschwanz, Weißer Gänsefuß, Kratzdisteln, Quecken, Klatsch-Mohn, Feld-Stiefmütterchen und Geruchlose Kamille.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die Äcker sind von den Anbaufrüchten geprägt und bieten wenig Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen. Sie sind zudem stark durch Dünger und Spritzmittel beeinträchtigt, zudem sind die Bewirtschaftungseinheiten sehr groß. Es wird die *geringe Wertstufe* vergeben.

HB0 - Ackerbrache

Ackerbrachen kommen an wenigen Stellen vor. Es sind z.B. Flächen, die im Zuge des Straßenbaus aus der Nutzung genommen wurden und jetzt zum Teil als Ausgleichsflächen (BM0 s.o.) dienen oder die evtl. bedingt durch die Baustelle nicht genutzt wurden und nächstes Jahr wieder als Acker Verwendung finden.

Die Vegetation der Brachen ist eher lückig ausgebildet. Hier finden sich typische Acker Wildkräuter wie: Acker-Kratzdistel, Einjähriger Feinstrahl, Gewöhnliches Leinkraut, verschiedene Kamillenarten, Gänsedistel, Acker-Hellerkraut oder auch Krauser Ampfer, um nur einige zu nennen.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Die Ackerbrachen haben einen größeren Artenreichtum als die genutzten Äcker und bieten zumindest einen gewissen Rückzugsraum für einige Tierarten. Sie sind jedoch noch in einem sehr jungen Brachestadium ohne z.B. Gehölze. Sie erhalten daher die *geringe-mittlere Wertstufe*.



HC0 – Wegrand, Rain

Diese Kategorie wird für Raine entlang von Wegen, Äckern und Wiesen vergeben. Hierbei werden aber nur Raine dargestellt, die deutlich über 1m breit sind. Schmalere sind nicht darstellbar und werden daher bei den angrenzenden Biotoptypen mit erfasst.

Hier ist ein Streifen zwischen Weg und Acker/Wiese ungenutzt, so dass sich hier eine Vielzahl von Gräsern und Kräutern ansiedeln konnte. Die Vegetation ähnelt den zuvor beschriebenen Ackerbrachen, ist aber insgesamt dichter und zum Teil „wiesenähnlicher“. In diesen Bereichen wächst viel Glatthafer, Honiggras, Weidelgras, Wiesen-Flockenblume und Wiesen-Bärenklau. Andere Bereiche sind feuchter und es kommen verschiedene Seggen, Rohr-Schwengel, Binsen oder Kuckucks-Lichtnelke vor. An anderen Stellen wiederum wachsen Arten, die der gelegentlichen Befahrung standhalten können (z.B. Großer Wegerich, Vogel-Knöterich und Kriechender Klee) Insgesamt gesehen handelt es sich um einen sehr vielfältig ausgeprägten Biotoptyp.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Im Vergleich zu den vorgenannten Ackerbrachen, ist die Vegetation hier dichter und noch etwas artenreicher. Die Raine sind wichtige Verbindungskorridore in der Agrarlandschaft. Hier wird daher die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

HC3 - Straßenrand

Als Straßenrand wurden die regelmäßig gemähten Flächen entlang der Straßen bezeichnet. Da hier durch die Mahd (Mulchen) andere Bedingungen herrschen als bei den zuvor behandelten Rainen.

Die Vegetation wird hier durch regelmäßigen Schnitt/ Mulchen und gelegentliches Befahren geprägt. Der zumeist feinerdearme Untergrund (Schotter) trägt zum schütterten Vegetationsbild bei. Hier wachsen Wiesenarten wie Glatthafer, Knaulgras, Honiggras oder Weiß-Klee ebenso wie typische Vertreter der stickstoffreichen Säume wie Rainfarn oder Brennessel. Arten die mechanische Belastungen (Befahrung) tolerieren, kommen ebenfalls regelmäßig vor (Großer Wegerich, Vogel-Knöterich, Einjähriges Rispengras oder Gänseblümchen).

Bewertung: geringe Wertstufe

Die direkte Umgebung der zumeist stark befahrenen Straßen ist durch Lärmbelastungen und Schadstoffeinträge gekennzeichnet. Hier kann daher nur die unterste Wertstufe vergeben werden.

HD9 – Brachflächen der Gleisanlagen, Bahngelände

Von Wengerohr verläuft in südlicher Richtung die alte Eisenbahnlinie. Die Schienen sind entfernt, der Schotterkörper erhebt sich bis zu 2m über die Umgebung.



Abbildung 5: ehemalige Bahnlinie südl. Wengerohr

Obwohl der Schotter noch deutlich an der Oberfläche zu sehen ist, hat sich wohl schon genug Feinderde angesammelt, so dass sich eine relativ dichte Krautschicht bilden konnte. An erster Stelle ist hier der Glatthafer zu nennen, der über weite Strecken die dominante Art ist. In den eher trockenen bis leicht frischen Bereichen auf dem Damm und an den „Oberhängen“ kommen noch Arten wie Natternkopf, Acker-Schachtelhalm, Zypressen-Wolfsmilch, Stinkender Storchnabel, Echtes Johanniskraut oder Ferkelkraut vor. Am Dammfuß steht meist mehr Feuchtigkeit zur Verfügung (mehr Feinerde, Wasserablauf vom Damm), so dass hier auch Giersch und Bärenklau vorkommen. Lokal hat sich auf dem Damm auch schon eine Strauchschicht aus z.B. Rosen, Weißdorn und Schlehe etabliert.

Bewertung: mittlere Wertstufe

Die ehemalige Bahnlinie ist ein wichtiges langgestrecktes Vernetzungselement in der stark landwirtschaftlich geprägten Umgebung. Negativ zu bewerten sind Rückstände von Spritzmitteln, die zu Zeiten des Bahnbetriebes eingesetzt wurden. Geschützte Pflanzenarten wurden nicht gefunden. Als Lebensraum für Insekten und Kriechtiere oder als Wanderkorridore für Säugetiere ist der Schotterkörper eventuell wertvoll. Die ehemalige Bahnlinie erhält die *mittlere Wertstufe*.

HK2 (xb) - Streuobstwiese

Im Gebiet gibt es drei Streuobstwiesen. Sie liegen am Ortsrand von Wengerohr, im Nordwesten des Planungsraumes, außerhalb des Geltungsbereichs.

Es überwiegen Apfel-Bäume mit Stärken von 20-40cm. Teilweise sind Baumhöhlen vorhanden, einige Bäume sind nicht mehr sonderlich vital und haben größere abgestorbene Bereiche in der Krone (vgl. Bild). Zwei der Streuobstwiesen machen einen sehr extensiv genutzten / ungenutzten Eindruck. Die Bäume müssten geschnitten werden und in der Krautschicht dominiert der Glatthafer, wie oft in ungenutzten Wiesen. Weitere Gräser sind: Wiesen Fuchsschwanz, Knaulgras oder Wolliges Honiggras. Typische Blütenpflanzen der Glatthaferwiesen kommen noch hinzu. Dies sind: Wiesen-Kerbel, Wilde Möhre, Wiesen Labkraut oder Bärenklau. Besonders in der Wiese am Bahndamm sind Brennnesseln häufig, was auf eine Nährstoffanreicherung durch ungenutztes Fallobst hindeutet. Die dritte Streuobstwiese wird aktuell zur Lagerung von Brennholz genutzt. Hier wird eher häufig gemäht



und Befahren, so dass Rot-Schwengel, Weidelgras, Löwenzahn und Weiß-Klee häufig vorkommen.

Bewertung: mittlere-hohe / hohe Wertstufe

Als schutzwürdig (Zusatzcode xb) werden laut Kartieranleitung Streuobstwiesen mit mindestens 10 Hochstamm- und/ oder Halbstämmen erfasst, wenn davon mindestens 5 Altbäume sind. Dies trifft auf die Wiese am Bahndamm zu. Die Fläche nördlich des Wirtschaftsweges hat zwar keine 10 Bäume, aber die vorhanden 7 sind Altbäume mit Baumhöhlen. Sie erhalten daher die *hohe Wertstufe*. Die zur Brennholzlagerung genutzte Fläche wird aufgrund der Nutzung und des etwas jüngeren Baumalters etwas schlechter bewertet und bekommt die *mittlere-hohe Wertstufe*.



Abbildung 6: Streuobstwiese südl. Wengerohr

HM4c - Parkrasen

Im Norden liegt eine häufig gemähte Rasenfläche hinter einem Gewerbebetrieb (außerhalb des Geltungsbereichs).

Entsprechend der häufigen Mahd wachsen hier nur wenige Pflanzen, die diese Schnitthäufigkeit vertragen. So sind hier Rotes Straußgras, Rot-Schwengel, Weidelgras, Wiesen-Rispengras, Gänseblümchen oder Kriechender Klee anzutreffen.

Bewertung: geringe Wertstufe

Die ständig kurz gehaltenen Parkrasen haben, bedingt durch die hohe Schnittfrequenz nur einen geringen Wert als Lebensraum.

HT0 - Lagerplatz

Die Lagerplätze liegen südlich von Wengerohr, auf ihnen wird Brennholz gelagert.

Es handelt sich um häufig gemähte Wiesen, die zur Brennholzlagerung genutzt werden. Dementsprechend finden sich hier Arten wie Weidelgras, Wiesen-Rispengras, Gemeines-Rispengras, Vogel-Knöterich und Kriechender Klee. Zwischen oder am Rande der Brennholzstapel sind häufig Brennesseln zu finden.



Bewertung: geringe Wertstufe

Die Lagerplätze werden häufig genutzt (befahren, Holz gelagert, gemäht, ...) und erhalten daher nur die *geringe Wertstufe*.

HV3 – Parkplatz

Vor dem Hof Braunenstein liegt direkt an der alten B50 eine kleine geschotterte Fläche, die als Parkplatz genutzt wird. Der Parkplatz ist fast vegetationslos. Hier wachsen nur wenige Pflanzen die den mechanischen Belastungen Stand halten. So etwa Großer Wegerich, Weidelgras, Vogel-Knöterich oder das Einjährige Rispengras.

Bewertung: geringe Wertstufe

Durch den unversiegelten Boden besteht zwar wenigstens noch die Möglichkeit der Wasserversickerung. Die Lage direkt an der B50 bringt weitere negative Auswirkungen mit sich. Es besteht nur ein *sehr geringer Wert*.

HW0 – Siedlungs-, Industrie-, Verkehrsbrache

In diese Kategorie fallen alle Flächen im Bereich der Baustelle der B 50neu, die noch nicht bepflanzt wurden und zum Kartierzeitpunkt brach lagen. Die geplante, spätere Gestaltung ist nur für die südlich des Geltungsbereichs gelegenen Dammböschungen bekannt. Diese sollen mit Gehölzen bepflanzt werden.

Der Bewuchs reicht derzeit von fast vegetationslos bis hin zu einer bereits dichten Vegetationsdecke. Zum Teil wurden wohl auch Saatmischungen aufgebracht um den Boden zu befestigen. Hier kommen häufig Weidelgras, Wiesen-Klee, Kriechender Klee, Kriechender Hahnenfuß und Rot-Schwingel vor. Häufig sind auch Schafgarbe, Beifuß, Kratzdisteln, Krauser Ampfer, Wegerich und Geruchlose Kamille.



Abbildung 7: Brachflächen an der Autobahnbaustelle (HW0)

Bewertung: geringe Wertstufe



Die Brachen sind noch jung und wahrscheinlich noch im Wandel begriffen. Hier kommen zumeist häufige Arten aus dem nährstoffreichen Artenspektrum vor. Sie erhalten die *geringe Wertstufe*.

HW8 – Nicht genutzte Siedlungs-, Industrie- o. Verkehrsfläche

Im bestehenden Industriegebiet im Norden gibt es wenige noch ungenutzte Parzellen, sowie Bereiche die noch unbefestigt sind und entweder als Lagerplatz genutzt werden oder brach liegen (alle außerhalb des Geltungsbereichs).

Auf den Flächen dominieren Hochstauden und Gräser. So finden sich z.B. Acker- und Lanzett-Kratzdistel, Beifuß, Kompass-Lattich, Brennessel, sowie Quecke und Glatthafer. Selten werden einige Fläche auch gemulcht, was dazu führt, dass der Anteil der Gräser (Glatthafer, Quecke, Knautgras, Honiggras) im Vergleich zu den Stauden zunimmt.

Bewertung: geringe Wertstufe

Wie schon bei den zuvor genannten Brachen kommen hier überwiegend häufige Arten der gut mit Nährstoffen versorgten Standorte vor. Es wird in unmittelbarer Nähe Material gelagert oder auch Erd- und Schotterhügel bewegt. Hier wird die *geringe Wertstufe* vergeben.

1.2.5 Siedlungen und Straßen bzw. Wege

SB4 – dörfliche Siedlungsflächen

Hierzu zählen die angrenzenden Randbereiche von Wengerohr im Norden und Wahlholz im Osten. Im Ort wurden in den Privatgärten keine Arten erfasst. Es handelt sich überwiegend um Einfamilienhäuser mit Zier- und Nutzgärten. Gelegentlich sind auch ältere (Obst-)Bäume vorhanden.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Die Gebäudeflächen haben fast keinen ökologischen Wert, die Gärten hingegen sind schon etwas wertiger. Die Störungen sind zwar nutzungsbedingt groß, gerade die älteren Obstbäume (im östlichen Teil von Wengerohr) haben aber einen gewissen Wert. Es wird daher insgesamt die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

SB5 – landwirtschaftliche Hof- und Gebäudeflächen

In diese Kategorie fällt nur der Hof Braunenstein, direkt an der alten B 50. Landwirtschaft wird hier nicht mehr betrieben, der Hof wird als Projektbüro des LBM während der Bauphase der B 50 neu genutzt. Auf der Fläche liegen nur die unmittelbaren Gebäudeflächen und einige Bäume, sowie etwas Wiese.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Die Wiese mit den Bäumen hat in der rundherum ausgeräumten Landschaft noch einen gewissen Wert als Rückzugsraum oder Trittsteinbiotop. Es wird die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.



SC0 – Gewerbe- u. Industrieflächen

Hierunter fällt das bestehende Industriegebiet im Norden des Untersuchungsraumes. Die Gewerbe- und Industrieflächen sind zumeist vollversiegelt (Gebäude und Plätze).

Bewertung: keine Wertstufe

Die vollversiegelten Gewerbe- und Industrieflächen haben fast keine ökologische Funktion und erhalten *keine Wertstufe*.

SE6 – Strommast, Metallgitter

Von Südwesten nach Nordosten zieht sich eine Stromleitung durch das Gebiet.

Die Masten stehen in Ackerflächen oder Brachen. Unter den Masten wird wohl nur turnusmäßig gemäht, so dass sich hier eine dichte Vegetation aus Brennnessel, Glatthafer, Kratzdistel und Brombeeren entwickelt hat.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Im Vergleich zur Umgebung wird hier wohl seltener gemäht/gemulcht. Es entsteht also ein kleiner Rückzugsraum innerhalb der Äcker oder Brachen. Daher wird hier die *geringe-mittlere Wertstufe* vergeben.

SE10 – Brunnen, Pumpstation

Im Nordosten liegt eine kleine Brunnenfläche.

Neben dem Metalldeckel ist die Fläche durch einen häufig gemähten Vielschnittsrasen gekennzeichnet.

Bewertung: keine Wertstufe

Es wird *keine Wertstufe* vergeben.

SE17 - Trafohäuschen

Bei Wahlholz steht ein kleines Trafohäuschen. Hier wurden keine Arten erfasst.

Bewertung: keine Wertstufe

Die Fläche des Trafohäuschens erhält *keine Wertstufe*.

VA0 – Verkehrsstraßen

Hierunter fallen alle Straßen im Gebiet, inklusive der bereits asphaltierten aber noch im Bau befindlichen B 50neu.

Auf diesen vollversiegelten Flächen wurden keine Artenlisten erstellt.

Bewertung: keine Wertstufe

Es handelt sich um einen naturfremden Biotoptyp ohne ökologischer Wert.



VB1 – Feldweg, befestigt

Befestigte (geschotterte) Feldwege finden sich an verschiedenen Stellen.

Zwischen dem Schotter können sich noch einige Pflanzen halten, die den mechanischen Belastungen und dem dichten Substrat standhalten. Die lückige Vegetation besteht beispielsweise aus Weidelgras, Großem Wegerich, Kriechendem Klee, Rot-Schwingel und Mäuseschwanz-Federschwingel um nur einige zu nennen.

Bewertung: geringe Wertstufe

Es handelt sich um einen naturfremden Biototyp in dem aber noch wenige Pflanzen wachsen. Außerdem besteht noch die Funktion der Wasserversickerung.

VB2 – Feldweg, unbefestigt

Unbefestigte Feldwege (Wiesenwege) sind an verschiedenen Stellen des Gebietes anzutreffen.

In den Randbereichen wachsen hier höherwüchsige Arten wie Wege-Rauke oder Geruchlose Kamille. Im befahrenen Bereich sind eher Kriechender Klee, Kriechendes Fingerkraut, Großer Wegerich, Vogel-Knöterich oder Weidelgras anzutreffen. Diese Arten halten der Befahrung gut stand.

Bewertung: geringe-mittlere Wertstufe

Es handelt sich um einen durch Befahrung beeinträchtigten Biototyp in dem aber noch heimische Pflanzen wachsen. Im vorliegenden Fall besteht auch eine wichtige Vernetzungsfunktion in der ausgeräumten Agrarlandschaft. Die Wiesenwege erhalten daher die *geringe-mittlere Wertstufe*.

VB3 – land-, forstwirtschaftlicher Weg (geteert)

Geteerte Wirtschaftswege sind in verschiedenen Bereichen vorhanden.

Nur in den schmalen geschotterten Banketten findet sich etwas Vegetation ähnlich den geschotterten Feldwegen. Auf den geteerten Wegen wurde keine Vegetation erfasst.

Bewertung: keine Wertstufe

Es handelt sich um einen naturfremden Biototyp ohne ökologischer Wert.

VB5 – Radweg

Parallel zur Dr. Oetker Straße im Norden befindet sich ein geteertes Rad-/Fußweg.

Bewertung: keine Wertstufe

Es handelt sich um einen naturfremden Biototyp ohne ökologischer Wert.



Tabelle 1: Übersicht über die vorhandenen Biotoptypen (*kursiv=nicht im Geltungsbereich*)

Bt-kurz	Bt-lang	Schutzstatus (wenn vorhanden)	Wertstufe
BA1	Feldgehölz	-	mittlere
BB2	Einzelstrauch	-	mittlere
BB9	Gebüsch mittlerer Standorte	- / xb	mittlere / hohe
BF1	Baumreihe	-	mittlere
BF2	Baumgruppe	-	mittlere
BF3	Einzelbaum	-	mittlere / hohe
<i>BF4</i>	<i>Obstbaum</i>	<i>- / xb</i>	<i>mittlere-hohe / hohe</i>
<i>BF6</i>	<i>Obstbaumreihe</i>	-	<i>geringe-mittlere / mittlere</i>
<i>BM0</i>	<i>Erstaufforstung landw. Flächen</i>	-	<i>geringe-mittlere</i>
EA0	Fettwiese	-	geringe-mittlere
<i>EA1</i>	<i>Glatthaferwiese</i>	-	<i>mittlere-hohe</i>
<i>EB0</i>	<i>Fettweide</i>	-	<i>geringe-mittlere</i>
<i>EE0</i>	<i>Grünlandbrache</i>	-	<i>mittlere</i>
<i>FD0</i>	<i>stehendes Kleingewässer</i>	-	<i>mittlere-hohe</i>
FN0	Graben	-	mittlere
<i>FS0</i>	<i>Rückhaltebecken</i>	-	<i>geringe / mittlere</i>
HA0	Acker	-	geringe
HB0	Ackerbrache	-	geringe-mittlere
HC0	Wegrand, Rain	-	geringe-mittlere
HC3	Straßenrand	-	geringe
HD9	Brachflächen der Gleisanlagen	-	mittlere
<i>HK2</i>	<i>Streuobstwiese</i>	<i>- / xb</i>	<i>mittlere-hohe / hohe</i>
<i>HM4c</i>	<i>Parkrasen</i>	-	<i>geringe</i>
HT0	Lagerplatz	-	geringe
HV3	Parkplatz	-	geringe
HW0	Siedlungs-, Industrie-, Verkehrsbrache	-	geringe
<i>HW8</i>	<i>nicht genutzte Industriefläche</i>	-	<i>geringe</i>
<i>SB4</i>	<i>Dörfliche Siedlungsfläche</i>	-	<i>geringe-mittlere</i>
SB5	Landwirtschaftliche Hof- u. Gebäudefläche	-	geringe-mittlere
<i>SC0</i>	<i>Gewerbe- u, Industriefläche</i>	-	-
SE6	Strommast, Metallgitter	-	geringe-mittlere
<i>SE10</i>	<i>Brunnen, Pumpstation</i>	-	-
<i>SE17</i>	<i>Trafohäuschen</i>	-	-
VA0	Verkehrsstraße	-	-
VA3	Gemeindestraße	-	-
VB1	Feldweg, befestigt (Schotter)	-	geringe



Bt-kurz	Bt-lang	Schutzstatus (wenn vorhanden)	Wertstufe
VB2	Feldweg, unbefestigt	-	geringe-mittlere
VB3	land-, forstwirtschaftlicher Weg (Asphalt)	-	-
VB5	Rad-, Fußweg (Asphalt)	-	-

LRT – FFH-Lebensraumtyp, (in Karte Präfix „x“); §30 - §30 BNatSchG (in Karte Präfix „y“); FFH + §30 (in Karte Präfix „z“); xb - schutzwürdig

1.3 Zusammenfassende Bewertung des Bestandes

Aus den erhobenen floristischen und landschaftsökologischen Daten (vgl. auch Artenlisten im Anhang) ergeben sich folgende Aussagen:

- Seltene Arten sowie „Rote Liste“ - Arten konnten im Eingriffsraum zum Kartierzeitpunkt nicht festgestellt werden. Bemerkenswert ist höchstens der Sumpfqüendel (*Peplis portula*), eine nicht sehr häufige Art, die in einer Versickerungsmulde bei Wahlholz gefunden wurde.
- Nach §30 BNatSchG pauschal geschützte Biotope wurden nicht gefunden.
- FFH-Lebensraumtypen wurden ebenfalls nicht festgestellt. (vgl. EA1)
- Andere weitere schutzwürdige Biotope (xb) sind Streuobstwiesen (HK2) bei Wengerohr, ein alter Obstbaum (BF4) bei Wahlholz sowie ein größeres Gebüsch (BB9) bei Wengerohr.
- Als weitere wertvolle Einzelbäume (BF3) müssen die Weide am ehemaligen Bahndamm und die Pappel am Hof Braunstein genannt werden. Die Dimensionen reichen allerdings nicht für die Kategorie „xb“.
- Die landesweite Biotopkartierung hat zum Untersuchungszeitpunkt keine Biotope im LANIS veröffentlicht.
- Die größten Flächen im Untersuchungsgebiet gehören zu den im Naturraum häufig vertreten und nicht sehr wertvollen Biototypen (Äcker, Gewerbe- Industriegebiete, Straßen...).

2. verwendete Literatur

Jäger, E. J. & Werner, K. (Hrsg.) (2005): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen, Kritischer Band, 10. Auflage - München

Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, 2. Auflage - Stuttgart

Lökplan (2012): Biotopkataster Rheinland-Pfalz – Erfassung der Schutzwürdigen Biotope, Vollständiger Biototypenschlüssel mit den Kriterien für die schutzwürdigen, die geschützten und die nach FFH-RL Anh. I relevanten Biototypen.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten: Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung (LANIS) - http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/ (Datenabfrage am 01.06.2015)